Den Abschluss des Bandes bildet abgekürzt zitierte Literatur (S. 621–634). Hier sind neben den Arbeiten zu Gewässernamen auch diejenigen zu den Orts- und Flurnamen verzeichnet, darüber hinaus die einschlägigen etymologischen Wörterbücher und zahlreiche Einzelstudien, weiterhin Untersuchungen zum Sprach- und Namenvergleich wie auch zur Methodologie der (Gewässer-)Namenforschung.

Je eine farbige Karte im vorderen[8)] und hinteren[9)] Einband komplettieren dieses auch typographisch gelungene Nachschlagewerk, zu dem man Albrecht Greule nur gratulieren kann. Allein die Tatsache, **dass** das Gewässernamenbuch erschienen ist, bedeutet einen gewaltigen Fortschritt und Gewinn nicht nur für die Gewässernamenforschung, sondern für die Toponomastik insgesamt, nicht zuletzt mit Blick auf den Zusammenhang zwischen Gewässer- und Siedlungs- bzw. Flurnamen.

Selbstverständlich sind einzelne Namen und ihre Erklärungen immer wieder in der Diskussion. Auch konnten nur diejenigen Gewässernamen in den vorliegenden Band aufgenommen werden, für die Belege vorhanden waren (s.o.). So ist das imponierende Ergebnis sowohl nutzerfreundliche Präsentation des derzeitigen Forschungsstandes und damit gefragtes Nachschlagewerk wie auch Anregung für künftige Untersuchungen auf dem Gebiet der deutschen Gewässernamen, ganz gleich, ob die Aufmerksamkeit auf einzelne Gewässernamen oder die ganzer Landschaften gerichtet ist.

Inge Bily (Leipzig)

ERIKA WASER – PETER MULLE: LUZERNER NAMENBUCH 3. HABSBURG. DIE ORTS- UND FLURNAMEN DES ÖSTLICHEN AMTES LUZERN, 1. TEIL A–M, 2. TEIL N–Z, Gisler Druck AG, Altdorf 2014, 1260 S. ISBN 978-3-906130-87-3

Parallel zur Buchpublikation wird eine digitale Orts- und Flurnamenkarte aufgeschaltet. Sie enthält alle aktuellen Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen des südlichen Kantons Luzern mit den Ämtern Entlebuch und Luzern. (http://www.geo.lu.ch/app/namenbuch/).

---

8) Karte 1: Flusseinzugsgebiete und europäische Hauptwasserscheiden.
9) Karte 2: Das Verbreitungsgebiet der deutschen und niederländischen Dialekte um 1910.

Aus dem Kreis der überaus produktiven Schweizer Namenforscher[1] ging erneut ein beachtenswertes Arbeitsergebnis hervor, diesmal aus Luzern, denn die Gruppe unter der Leitung von Erika Waser, der Begründerin des Projektes „Luzerner Namenbuch“, hat mit den beiden vorliegenden Teilen zur Bearbeitung der Orts- und Flurnamen des östlichen Amtes Luzern nunmehr schon den 3. Band der Reihe „Luzerner Namenbuch“ vorgelegt. Bereits 1996 war der 1. Band (2 Teile) mit den Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch[2] publiziert worden, 2009 der 2. Band mit den Namen des luzernischen Rigigebietes.[3] „Die Publikation „Luzerner Namenbuch 3, Habsburg“ ist ein weiterer Baustein in der Erforschung und Darstellung der Innerschweizer Namenlandschaft.“[4]

Seit dem Jahre 1998 arbeitet eine Forschungsgruppe um die versierte Schweizer Namenforscherin Erika Waser in Luzern an der Sammlung und Erforschung der Orts- und Flurnamen des Amtes Luzern. Hauptmitarbeiter an der zu besprechenden Publikation ist der Germanist Peter Mulle. Dieser 3. Band des „Luzerner Namenbuches“ enthält die vollständige Sammlung der Orts- und Flurnamen des historischen Habsburgeramtes, d.h. er umfasst den östlichen Teil des Amtes Luzern mit den 10 Gemeinden *Adligenswil*, *Buchrain*, *Dierikon*, *Ebikon*, *Gisikon*, *Honau*, *Meggen*, *Meierskappel*, *Root* und *Udligenswil*.

Das Werk besteht aus zwei stattlichenTeilen mit insgesamt 1260 Seiten, davon gut 1000 Seiten Namenartikel und 64 Seiten mit Abbildungen, die einen optischen Eindruck vom Untersuchungsgebiet vermitteln. In der Einleitung wird die Grundlagenarbeit, die die Namenforscher auf dem Weg zum Namenbuch erst leisten mussten, erläutert, z.T. auch veranschaulicht. So werden u.a. Kopien aus Urkunden und Urkundenbüchern vorgestellt, die Kopie eines Aufnahmeblattes für die Feldarbeit gezeigt, weiterhin diverse Karten, so eine Karte des Kantons Luzern mit Hervorhebung der bereits bearbeitet vorliegenden Regionen (S. 10), eine Karte zum Unter-

---

[1] Eine Zusammenfassung der damals vorliegenden Ergebnisse erfolgte in den Anmerkungen zur Rezension des von Albert Hug und Viktor Weibel geschaffenen Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuches, vgl. Inge Bily, in: Blätter für oberdeutsche Namenforschung 50, 2013, S. 124–127. – Insgesamt sei auf die Website www.ortsnamen.ch verwiesen, wo der derzeitige Stand der Forschung zusammengefasst und auf einer Karte dargestellt ist.

[2] Vgl. Erika Waser, Entlebuch. Die Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch. (Luzerner Namenbuch 1). Bd. 1–2. Hitzkirch 1996.

[3] Luzerner Namenbuch. 2. Rigi. Die Orts- und Flurnamen der Luzerner Rigigemeinden. Hrsg. und bearb. von Erika Waser. In Zusammenarbeit mit Alex Baumgartner, Peter Mulle. Unter Mitarbeit von Heidi Blaser, Ingrid Strassmann, Philippe Bart, Altdorf 2009. Zu diesem Namenbuch gibt es eine separate Karte.

[4] Vorwort, S. 8.

suchungsgebiet unter luzernischer Landeshoheit bis 1798 (S. 14) sowie eine Karte zum Mundartgebiet des Kantons Luzern (S. 29).

Die Orts- und Flurnamensammlung, die der Publikation zugrunde liegt, umfasst 3370 Namenartikel mit ca. 22000 historischen Namenbelegen. Die noch gebräuchlichen Hof- und Flurnamen wurden in den Jahren 1997–1998 und 2001–2002 bei namenkundigen Einheimischen in den Gemeinden erfragt und in ihrer Mundartlautung aufgenommen. Die Sammlung der historischen Belege in den Archiven erfolgte im Wesentlichen im Rahmen der Erhebung für das ganze Amt Luzern in den Jahren 1998–2005. Wie bereits in den früheren Bänden des „Luzerner Namenbuches", wurde auch im 3. Band besonders auf eine breite historische Dokumentation Wert gelegt. In die Publikation wurden ebenfalls Familiennamen aufgenommen, soweit sie mit einem Hofnamen im Zusammenhang stehen.

Der Namenteil (Die Orts- und Flurnamen, 2: S. 47–1078) folgt auf Vorwort (S. 7–8) und Einleitung (S. 9–46). Letztere enthält alle notwendigen Informationen zum Untersuchungsgebiet wie auch zur Benutzung des Werkes, so: einen geografischen Überblick (1.1: S. 11–12), dazu einen geschichtlichen Überblick (1.2: S. 13–27, erstellt von Anton Gössi), weiterhin Ausführungen: zur Mundart der Region Habsburg (1.3: S. 28–30), zur Sammlung der historischen Belege (1.4: S. 31–37) und zur Sammlung der aktuellen Namen (1.5: S. 38–42). Letzter Punkt der Einleitung ist die Beschreibung des Aufbaus des Namenteils (1.6: S. 43–46) mit der Vorstellung der Gliederung der Stichwortartikel am Beispiel von *Ledi* (S. 45).

Der Namenteil ist alphabetisch nach Stichwörtern geordnet und umfasst ca. 950 Stichwortartikel. Die Stichwörter stehen in einem blauen Balken. Unter einem Stichwort, z.B. *Allmend*, sind alle Namen alphabetisch eingeordnet, die etymologisch zu diesem Stichwort gehören, z.B. mehrere *Allmend*, dazu auch *Allemendgass*, *-hus*, *-hüsli*, *-ried*, *-strass*, *-weg*. Die Etymologie steht immer am Anfang des Stichwortartikels. Der Aufbau eines Namenartikels ist wie folgt: An erster Stelle steht der Name, gefolgt von Genus und Mundarttranskription. Ist ein Name nur historisch belegt, bekommt er ein †. Es folgen Lokalisierung mit Gemeindesigle, Nummer und Koordinaten. Dann schliesst sich die Beschreibung der Örtlichkeit an, z.T. mit Literaturangaben zur Lokalgeschichte. Den Abschluss bilden historische Belegformen in chronologischer Reihenfolge mit Jahr, Beleg mit Kontext und Quellenangabe. Innerhalb eines Stichwortartikels sind alle Teile gut gegeneinander abgehoben. Verweise treten deutlich hervor.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Geoinformation des Kantons Luzern wurde eine digitale Orts- und Flurnamenkarte erarbeitet, die über das Geoportal abrufbar ist (http://www.geo.lu.ch/app/namenbuch/). Sie enthält alle aktuellen Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen des südlichen Kantons Luzern mit den Ämtern Entlebuch und Luzern. So konnte beim 3. Band auf eine gedruckte Karte verzichtet werden.

Auf den Namenteil folgt ein umfangreicher Bildteil (3: S. 1079–1144), den Armin Wey geschaffen hat. Hieran schließen sich diverse Verzeichnisse (4: S. 1145–1197) an: Abkürzungen, Fachausdrücke, Grammatik, Quellen und Literatur. Überaus nützliche Register (5: S. 1199–1260): so 10 Register der Orts- und Flurnamen, geord-net nach Gemeinden (S. 1199–1231), und das alphabetische Gesamtregister (S. 1232–1260) erschließen das Material nutzerfreundlich.

Der klare und systematische Aufbau, die Gemeinderegister sowie das alphabetische Gesamtregister machen dieses Nachschlagewerk für alle Nutzer, seien sie nun Wissenschaftler oder interessierte Laien, gleichermaßen leicht zugänglich.

Gelobt werden muss ebenfalls die sehr gute typographische Gestaltung. Hervorhebungen (blau, fett und kursiv) sorgen für Übersichtlichkeit und ermöglichen damit eine schnelle Orientierung auf einer Seite, innerhalb eines Stichwortes und auch bei Verweisen.

Bleibt, den Namenforschern um Erika Waser viel Kraft und Ausdauer bei der Weiterführung der Arbeiten am „Luzerner Namenbuch“ zu wünschen. Ihre nächste Publikation behandelt die Orts- und Flurnamen des Pilatusgebietes. Längerfristig ist auch die namenkundliche Bearbeitung der luzernischen Ämter Hochdorf, Sursee und Willsau geplant (www.staatsarchiv.lu.ch/namenbuch).

Markus Giger (Praha) – Miriam Giger (Praha)

ROSA KOHLHEIM – VOLKER KOHLHEIM: SPÄTMITTELALTERLICHE REGENSBURGER ÜBERNAMEN. WORTSCHATZ UND NAMENGEBUNG (Germanistische Bibliothek), Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, Heidelberg 2014, 177 S. ISBN: 978-3-8253-6350-5

Die vorgelegte Monographie verhält sich, wie man gleich in der einleitenden Bemerkung (S. 5) erfährt, komplementär zu den Dissertationen beider Autoren: Alle drei Werke beruhen auf dem Regensburger Urkundebuch, welches einen Zeitraum von 893 bis 1378 abdeckt, wobei der Schwerpunkt auf dem 14. Jhdt. liegt. Während die Disser-